WINTER
2019/20

Zukunft

Reflektieren
Träumen
Gestalten

Im Gespräch
// Wie geht es weiter mit den „Alltagsmenschen"?

Praktikant deluxe
// Keine Angst vor mutigen Entscheidungen

Visionen für die Zukunft
// ...aus drei Perspektiven

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

4 **DAS PORTRÄT:** Praktikant deluxe

7 **NACHRICHTEN**

8 **EIN SPAZIERGANG:** Mit Künstlerin Christel Lechner

12 **AKTUELL:** FSJ-ler gesucht!

14 **LEBENSLANGES LERNEN:** So geht's!

16 **DER CLUB:** Engagiert in die Zukunft

18 **Im Gespräch über das Morgen mit...**

20 ...Inge Schadach / den Konfis / Anna Goldbach

24 **IMMER WIEDER**

25 **EIN KESSEL BUNTES:** Frische News

28 **TIPPS & TERMINE**

Weisheit des Winters

„In der Stille und Geduld des Winters liegt die Kraft für das Neue."

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero{at}t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke{at}fofftein.net
Tel. 0162 1000925
Anna Goldbach

Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja{at}fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Kathrin Wenzel
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Titelfoto: Ralf Meyer
Fotos: Anna Goldbach // Roman Matejov // Ralf Meyer // Karen & Jürgen Ruhoff // Philipp Rüdiger // Tini Schluck // shutterstock.com // Axel Steinbach // Oliver Strempler // Imke Wein

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, Hamburg, www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 3.000 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 4.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

„VISIONEN SIND DAS ARCHIV DER ZUKUNFT“
– REINHARD KAHL, FILMEMACHER & JOURNALIST

„Wenn du Visionen hast, dann geh zum Arzt!“ sagte einst Helmut Schmidt zu Willy Brandt, als dieser ihm von seinen Vorstellungen für die Zukunft erzählte.

„Vision“, wörtlich „Sehen“, ist für uns nicht Krankheit, sondern der Beginn von Heilung. Heilung, die beginnt, wenn wir uns vorstellen, wie eine Kirche aussehen könnte, in der wir gerne leben und von der wir gern ein Teil sein möchten. Diese Vorstellung einer guten Zukunft lässt uns heute und jeden Tag handeln, damit das innere Bild nicht ein Traum bleibt, sondern Wirklichkeit wird, nicht irgendwann, nicht irgendwo, sondern jetzt und hier.

Dies ist unsere Vision für die Norddörfer Kirchengemeinde.

Wir haben die Vision von pulsierendem Leben in den Dörfern unserer Insel, begleitet durch eine Kirche, die liebevoll ist, spontan und unerwartet, die die Menschen mitnimmt, Freude teilt und selbstverständlicher Teil des Sylter Lebens ist.

Wir haben die Vision einer Kirche, die in der Zeit lebt – und doch dem Zeitgeist ein Gegenüber ist, die offensiv den Glauben an Gott vertritt, der in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Wir haben die Vision einer Kirche, die Freude nach außen ausstrahlt, in der gelacht wird, an jedem Tag.

Wir haben die Vision einer Kirche, die das Leid ernst nimmt und nicht unter den Teppich kehrt, die Ohnmacht aushält und manche Frage offen lässt, weil sie darum weiß, dass ihr Wissen begrenzt ist.

Wir haben die Vision einer Kirche, die fest verankert ist an dem Ort, wo sie steht, die mit den Menschen lebt, präsent ist auf Festen und Versammlungen, die Mittelpunkt und Treff ist für alle.

Wir haben die Vision einer Kirche, die auf die Menschen zugeht, anstatt auf sie zu warten. Die Werbung macht für ihre Botschaft, die sich öffnet für Menschen, die zweifeln, die unschlüssig sind und nicht wissen, wohin die Reise mit dem Glauben geht.

Wir haben die Vision einer Kirche, die sich nicht selbst überschätzt, sondern sich selbst bewusst ist: All unser Tun und Wollen trägt Früchte, wenn wir es in Gottes Hand legen.

Wir haben die Vision einer Kirche, in der wir gemeinsam beten und singen und Gottesdienst feiern: Nicht nur sonntags, sondern immer dann, wenn wir innehalten, wenn wir große Aufgaben zu bewältigen haben, wenn wir Feste feiern.

Wir haben die Vision einer Kirche, die Sie mitreißt, die Sie begeistert, so dass Sie mitmachen und sagen: „Ja, wir wollen Teil dieser Gemeinschaft sein. Wir wollen sehen, ob wir mit den Augen des Glaubens nicht ganz neue Erfahrungen machen, neue Orte entdecken, die uns eine Tiefe und Fülle des Lebens schenken, welche uns zuvor unbekannt waren.“

Unsere Gemeinde ist offen und lebendig: Einheimische und Gäste, Zweitwohnungsbesitzer und Urlauber, Syltliebhaber und kirchenferne Menschen zählen dazu. Alle gehören dazu.

Diese Vision wollen wir leben und umsetzen. Diese Vision ist nicht starr, sondern ständig in Bewegung. Wir heißen Sie und alle anderen, die uns beim Verwirklichen begleiten, herzlich willkommen!

Der Winter ist die perfekte Zeit für gute Zukunftsideen. Wir freuen uns auf Euch!

BUSINESS-PROFI PHILIPP RÜDIGER HOSPITIERTE BEIM PASTOR

Praktikant deluxe

Zukunfts-Aspekt: Keine Angst vor großen Entscheidungen

Das Bild eines klassischen Praktikanten bedient Philipp Rüdiger keinesfalls – nicht optisch und in Bezug auf seine beruflichen Vorqualifikationen schon gar nicht. Er ist quasi ein Praktikant deluxe und man muss etwas ausholen, wenn man erzählen will, warum der Ex-Microsoft-Manager im August 14 Tage lang bei der Kirchengemeinde so engagiert mit anpackte.

„In meinem Leben gab es in diesem Jahr einen großen Umbruch, ich hatte Sehnsucht nach sinnhafter Arbeit, nach Erdung, nach einer intensiven Sylt-Zeit. Dass die Norddörfer Kirchengemeinde so besonders und der Pastor als Seelsorger erstklassig ist, das hatte ich zuvor ja schon oft erfahren", erläutert der Wahl-Münchener den Beweggrund für seine Hospitation. Vollkommen begeistert war das Team im Pastorat von der Extra-Kraft: „Philipp war sich wirklich für nichts zu schade. Er hat den Müll hinausgebracht, geschleppt und sich vor keiner Aufgabe gescheut, die mit Mühe verbunden war", beurteilt Bürochefin Kathrin Wenzel die Aushilfe.

Philipp Rüdiger hospitierte in Begleitung seines Sohnes Theo. Der Sechsjährige besuchte die Kinderbibelwoche und den InselCircus, aber er war auch mit seinem Papa als Mini-Küster im Einsatz und restaurierte in diesem Zuge mal eben die Gesangsbücher. Papa Philipp besuchte zusammen mit den FSJlern die hilfsbedürftigen Gemeindemitglieder zuhause, half bei Besorgungen und stieg tief ein in die Gespräche mit den Senioren. Auch hier war Klein-Theo manchmal mit von der Partie. Philipp bereitete Veranstaltungen mit vor, servierte in der Begegnungsstätte. Olli, Rainer und er traten bei den Amtshandlungen oft im Dreiergespann auf. Als Rainer Philipp als „…mein Senior Praktikant und Berater" vorstellte, blickten sie oft in fragende Augenpaare.

Das Erkenntnisziel des IT- und Business-Mannes: **„Ich wollte für mich durch diese so andersartige Arbeit prüfen, ob ich auf dem richtigen Weg bin mit meinen Lebensentscheidungen** und hatte zudem bemerkt, dass mein soziales Engagement bisher zu kurz kam. Außerdem hatte ich Rainer versprochen, mir die Arbeit der Kirchengemeinde einmal im Detail anzuschauen und eventuell neue Impulse zu setzen", berichtet Philipp Rüdiger.

Der Wahl-Münchener, der sich zusammen mit seiner Frau Miriam nach Moritz und Theo jetzt auf den dritten Sohn freut, hatte nach vielen Jahren, die er sehr glücklich und erfolgreich bei Microsoft tätig war, entschieden, dass er seinem beruflichen Leben eine neue Richtung geben möchte. Er stieg aus dem Konzern aus und erfand sich nochmal neu. Um flexibler zu sein und

PRAKTIKANT DELUXE IM EINSATZ:
BEI EINER STRANDHOCHZEIT, BEIM GEMEINDENACHMITTAG UND AUCH KLEIN-THEO VERSTAND SICH AUSGEZEICHNET MIT DEN ÄLTEREN GEMEINDEMITGLIEDERN.

und seine langjährigen Erfahrungen an junge Unternehmen weiterzugeben, machte er sich als Unternehmensberater im Start-Up Bereich selbstständig und schon jetzt weiß er, dass er mit seiner Entscheidung goldrichtig gelegen hat: „Das funktioniert ganz wunderbar – sowohl geschäftlich als auch privat. Meine Zeit auf Sylt hat mich in der Entscheidung bestärkt. Nach dem Sommer habe ich Theo zur Eingewöhnung in seine neue Schule gefahren. Ich habe mich dann da einfach in die Cafeteria gesetzt und aus meinem ‚School Office' gearbeitet. Herrlich."

Inspirierende Lebensentscheidungen gehörten für Philipp Rüdiger schon immer zu den Standards. Als Junge wollte er unbedingt Rockmusiker werden. Das Vorhaben betrieb er mit vollem Eifer. Als sich irgendwann herausstellte, dass sein Talent vielleicht doch nicht reichen würde, stellte er das Programm kurzfristig und überzeugend um: „Business und IT interessierten mich auch. Also habe ich mich darauf fokussiert und bin das ganz konsequent angegangen", erzählt er.

Der Hannoveraner studierte in der Nähe von Stuttgart und in St. Louis. Beide Standorte waren für seinen Geschmack nicht besonders prickelnd: Er lernte einfach entsprechend fleißig, machte viel Sport und hatte zum Glück schon seine Miriam kennengelernt – die beiden sahen sich, so oft es möglich war. Aus dieser Zeit rührt auch Philipps Liebe zu Sylt. „Miriam hat mich auf den Geschmack gebracht." Mit den Jahren wurde die Verbindung zur Insel immer intensiver – zur Natur und zu den Menschen.

Die Insel ist für ihn, seine Frau und die Kinder zweite Heimat. Gar nicht ausgeschlossen, dass die Familie ihren Lebensmittelpunkt irgendwann ganz hierher in den Norden verlegt. Als Miriam und er beschlossen zu heiraten, wollten sie den großen Schritt dort gehen, wo sie sich richtig wohl fühlen. Die standesamtliche Hochzeit fand darum in Seattle statt – kirchlich geheiratet wurde 2011 auf Sylt. Nichts Pompöses. In der Natur. Am Strand. Und natürlich mit Rainer Chinnow als Pastor, denn das Paar hatte schon damals eine tiefe Verbindung zu der unkonventionellen Form von christlicher Gemeinschaft, die rund um den Dorfteich gepflegt wird. Und dann passiert das: Das Wetter er-

AUS DEM, FAMILIENALBUM:
TAUFE VON THEO,
HOCHZEIT IN DER FRIESENKAPELLE.

wies sich als so unbeständig am Tag der Tage, dass weder Rainer noch Olli dem Strandplan zustimmen konnten. Und so wurde kurzerhand in der Kirche „Ja" gesagt – nach anfänglichem Murren war auch das Brautpaar über diese Entscheidung sehr glücklich. Das Fest, das anschließend an der „Buhne 16" gefeiert wurde, hat bis heute Legendenstatus.

Gerade auch in den Momenten, in denen das Leben nicht so leicht daher kommt, findet Philipp Rüdiger in dem Sylter Pastor und in der Kirchengemeinde einen sicheren Anker. Somit war es für ihn Ehrensache, in seinem Praktikum nicht nur kräftig zu arbeiten und Erkenntnisse zu gewinnen, sondern auch als Manager auf die Arbeit der Kirchengemeinde zu schauen.

„Die soziale und kulturelle Arbeit, die hier geleistet wird, ist in jeder Hinsicht großartig und innovativ. Sich wirtschaftlich durch die Stiftung unabhängig zu machen, war ein genialer Schachzug, der erinnert an das kleine gallische Dorf von Asterix und Obelix", meint der „Praktikant". Worauf er in Zukunft setzen würde in der Gemeindearbeit, ist die Mithilfe und die Nähe von Menschen, die zwar nicht auf Sylt leben, der Kirchengemeinde aber sehr verbunden sind. „Auch die virtuelle Gemeinde ist bestimmt überaus bereit, eigene Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen und bei Bedarf zu helfen ", meint Philipp aus eigener Erfahrung. Über die sozialen Netzwerke, Newsletter, den elektronischen Kirchenbrief oder Videostreaming der Gottesdienste noch näher dran zu sein an den Ereignissen, sieht er als eine wichtige Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde. Über das noch schlummernde Potenzial der Kirchengemeinde tauschten sich Rainer und sein Praktikant im Lauf der zwei Wochen immer wieder intensiv aus.

Um Visionen und Strategien für die Zukunft zu entwickeln, gab es dann im November einen zweitägigen Workshop für das Team und für den Kirchenvorstand unter der Leitung von Philipp Rüdiger. **Was daraus für die Zukunft der Kirchengemeinde an Ideen und Projekten erwächst, darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe von Bi Serk...**

PRAKTIKANT UND ASSISTENT IM FREIZEITMODUS

Taufen

Annabelle Sophie Mercedes Arnold, Berlin
Isabella Aurelia Kitzmann, Münster
Johann-Konstantin Alexander Salzig, Cölbe-Schönstadt
Charlotte Jung, Stuttgart
Matthias Ahlgrimm, Barsbüttel
Noah Messler, Düsseldorf
Julius Valentin Wernecke, München
Annabelle Fitschen, Wenningstedt
Paul Emil Braasch, Vierhöfen
Marc Gantenbrink, Hamm
Helene Petra Gantenbrink, Hamm
Anna-Sophia Pfannkuchen, List
Maximilian Pfannkuchen, List
David Hensiek, Melle
Runa Emilia Schmidt, Nürnberg
Mats Heinrich Witte, Rheda-Wiedenbrück

Todesfälle

Lydia Maria Lina Hassler, 90 Jahre, Kampen
Ruth Zimmermann, 86 Jahre, Kampen
Ingrid Brigitte Boeck, 71, Jahre, Wenningstedt
Ursula Engel, 77 Jahre, Sylt

Trauungen

Thomas Schmitz & Katrin Kersberg, Sylt / Tinnum
Tobias Schmidt & Antonia Schmidt-Lubda, geb. Lubda, Hamburg
Kathrin & Björn-Thorsten Richter, geb. Maul, Berlin
Oliver Prott & Iris Kleineborgmann, Velbert
Thomas & Veronika Leffers, geb. Bents, Friesoythe
Stefan & Franziska Hoffmann, geb, Knepper, Hamburg
Marc & Nadja Gantenbrink, geb. Fischer, Hamm
Johannes & Andrea Meinhold, geb. Hunger, Hiddenhausen
Meike & Lieven Bechstein, geb. Kleuß, Westerland
Sergej Scheck & Catharina Raffelhüschen, Westerland
Martin Dell und Mirjam Chinnow-Dell, geb. Chinnow, Hamburg

Ehejubiläen

Silberne Hochzeit:

Anja und Jörg Schlenk, Rietberg

Goldene Hochzeit:

Ruth und Karlheinz Fickermann, Hamm
Hans-Ulrich Penno und Jutta Penno-Leidigkeit, Harpstedt
Klaus und Rosemarie Nehrling, Tangendorf
Helke und Reiner Drespe, Wenningstedt

Diamantene Hochzeit:

Brigitte und Günther Radtke, Düsseldorf

Achim Leideck, 69 Jahre, Wenningstedt
Helmut Stockfleth, 80 Jahre, Wenningstedt
Jochen Carstensen-Repinski, 60 Jahre, Wenningstedt
Edmund Wonnenberg, 79 Jahre, Westerland
Marie-Louise Euteneuer, 67 Jahre, Westerland
Gertrud Schlenter, 99 Jahre, Essen (ehemals Wenningstedt)
Margrit Ella Wilke, 77 Jahre, Westerland

... MIT KÜNSTLERIN CHRISTEL LECHNER

Wie geht es weiter mit den „Alltagsmenschen“?

Ob in Chemnitz, auf der Bundesgartenschau in Heilbronn, in Straßburg oder jetzt in Wenningstedt: Die Alltagsmenschen von Christel Lechner stellen inzwischen in Deutschland und Teilen Europas eine Population nicht zu verachtender Größe. Menschen aus Fleisch und Blut lieben diese XL-Wesen aus Kunststoff und Beton. Wahrscheinlich, weil sie so überwältigend frei sind von Bosheit, weil sie Schwächen offenbaren und dem Leben so fröhlich begegnen, weil sie zu sich stehen und undramatisch allen Widrigkeiten trotzen. Man gesellt sich gerne zu ihnen, denkt sich Geschichten zu ihnen aus, beneidet sie vielleicht sogar um ihre innere Balance. Diese Menschen mag man. Unzählige Urlaubsfotos entstanden im Sommer 2019 in der Gesellschaft der surfenden Ladys auf der Promenade oder man reihte sich einfach mal ein in die charmante Polonäse vor dem kursaal³ – obwohl man Polonäse sonst ganz und gar bescheuert findet. Die Alltagsmenschen machen locker, zeigen die charmante Seite von Spießigkeit.

Zukunfts-Aspekt:
Menschen zu berühren, ist ein Motor für das Heute und das Morgen.

Klar, oft diskutierten Passanten aus Fleisch und Blut darüber, ob die Alltagsmenschen jetzt Kunst seien oder eben eher nur Objekte. Geschenkt! „Ist doch wunderbar, dass diese Frage diskutiert wird, denn durch Gespräch entsteht ja etwas Neues. Wichtig ist mir, dass die Arbeit im öffentlichen Raum, in der Natur oder auch indoor die Passanten erreicht, dass sie Menschen berührt und erheitert, dass man sich an ihr erfreut", meint die Mutter aller Alltagsmenschen, Christel Lechner.

Gerade geht sie einmal um den Dorfteich, um sich nach einer intensiven Sommersaison vom Zustand ihrer Menschen zu überzeugen. „Die Resonanz auf die Wenningstedter Ausstellung war überwältigend. So viel sei verraten: 2020 wird es auf jeden Fall weitergehen", plaudert die 72-jährige Künstlerin. Überall lieben die Menschen ihre Arbeiten. Allein für das nächste Jahr bereitet sie gerade sechs Ausstellungen vor.

In Wenningstedt waren die Reaktionen so intensiv wie sonst selten. Die Skulpturen-Gruppen wurden eingehend genossen – ganz gleich, ob an der Promenade, am Strandübergang oder eben am Dorfteich. „Dadurch, dass mein verstorbener Mann so eine innige Verbindung zur Insel hatte, ist Sylt für mich Zuhause geworden. Ich durfte so hautnah mitbekommen, wie auf die Alltagsmenschen reagiert wurde. Das war auch für mich ein wunderschönes Erlebnis. Das verbindet mich noch mehr mit der Insel", berichtet die Künstlerin.

Sie verweilt einen Moment bei dem riesigen Paar mit Sonnenschirm. „Ich wollte den Frauen mit allem, was sie in den Familien und an den Arbeitsplätzen leisten, ein Denkmal setzen. Darum überragt sie ihn auch ein wenig", meint Christel Lechner zärtlich und begutachtet, was an den beiden über den Winter ausgebessert werden muss.

„Die zwei standen auch schon in der

AUCH DIE KÜNSTLERIN SELBER GESELLT SICH IMMER GERNE ZU IHREN ALLTAGSMENSCHEN

Hauptstadt. Verrückt, wie unterschiedlich die Wirkung ist", sinniert die Künstlerin und verrät dann Details von ihrer wahrscheinlich einzigartigen Arbeitsweise: Die in Landshut und Münster ausgebildete Töpferin, Bildhauerin und Installationskünstlerin gründete mit ihrem damaligen Mann, Peter Lechner, den Lechnerhof in Witten. Das Paar erlangte durch seine Kunstkeramik ein hohes Renommee. Die Familie bekam zwei Töchter – Anna und Laura. Die Liebe zu Menschen und zur feinsinnigen Beobachtung setzte Christel Lechner erstmals vor 30 Jahren in Form von Herrn und Frau Bornemann um. Das überlebensgroße Paar – Frau Bornemann mit Jersey-Rock und Organza-Bluse aus Beton – war zunächst kein Verkaufsschlager. Es entstanden aber mehr Menschen und lustige Gruppen. Jahre später bekam Christel Lechner den Auftrag, das Warenhaus Oberpollinger in München auf sechs Etagen mit Alltagsmenschen zu bestücken.

Das war der Urknall – heute gibt es 120 verschiedenen Menschen-Typen, permanente und wechselnde Ausstellungen in ganz Deutschland und Teilen Europas und Kunstfreunde, die sich so sehr in die Figuren verlieben, dass sie gleich einen oder mehrere Menschen für zuhause oder die Geschäftsräume in Auftrag geben.

Hinter dem Erfolg der Alltagsmenschen auf Sylt und anderswo steckt eine enorme Logistik: In Christel Lechners Atelier arbeiten etliche Fachleute – darunter federführend auch ihre Tochter Laura. Platz muss es dort in den Werkstätten ohne Ende geben, denn die „Alltagsmenschen" sind alles andere als stapelbar. Im Atelier auf dem Lechnerhof entstehen sowohl die Ideen zu den

„DAS GEHEIMNIS DER KUNST LIEGT DARIN, DASS MAN NICHT SUCHT, SONDERN FINDET.“
– PABLO PICASSO

Figuren, als dass hier auch deren Umsetzung erfolgt. Auch der Transport für die Ausstellungen wird von hier aus geplant. Christel Lechner verhandelt mit Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen die wirtschaftlichen Eckpfeiler der Ausstellungen („Das habe ich durch vielerlei Erfahrung inzwischen echt gut gelernt“). Zudem wird sie ständig inspiriert zu neuen Alltagsmenschen – durch ihre Beobachtungen im täglichen Leben. Als sie kürzlich auf der Insel La Palma war, verguckte sie sich in weiß bekleidete Insulaner auf einem inseltypischen Fest, bei dem die Gesichter mit Mehl bestäubt werden. „Aus dieser Impression wird bestimmt etwas Neues entstehen“, versichert Christel Lechner und man ahnt, dass sie es genauso sagt, wie sie es meint.

Als wir an der Brücke des Dorfteichs ankommen und die Künstlerin die ins Wasser springende Dame und den rettungsberingten Herren im Wasser begutachtet, spricht sie darüber, wie die intensive Arbeit ihr auch in der Trauer um ihren Mann sehr helfe. „Mein Schaffen tröstet und gibt Halt“, sagt sie versonnen. Ihr Mann, Edgar Kirschniok, war auf Sylt sehr verwurzelt. Es machte ihn glücklich, die Ausstellungseröffnung in Wenningstedt im Mai noch mitzuerleben, kurz bevor er verstarb. Und: Er würde begeistert sein davon, dass die Zeit der Alltagsmenschen in Wenningstedt noch längst nicht vorbei ist.

Dann hält eine Joggerin an, die gesehen hat, wie intensiv Christel Lechner über die Skulpturen spricht. „Sind Sie die Künstlerin? Bei uns im Sauerland gibt es etliche Figuren von Ihnen und die sind einfach eine riesengroße Freude“, versichert sie strahlend, ein Gespräch entspinnt sich und die junge Frau zeigt auf ihrem Handy ein Foto von ihrer Tochter bei der Kommunion – wie sie sich im Festtagskleid neben eine opulente und fröhliche Dame aus Beton platziert. Eine poetisch-schöne Szene – eingefangen mit der Handykamera. Ein Moment, der Erinnerung schafft. Wenn Installationen im öffentlichen Raum so viel erreichen, darf man als Künstler getrost etwas stolz auf sich sein.

www.christel-lechner.de

NEUE FSJ-LER GESUCHT!

Ein guter Move Richtung Zukunft

Wer nach dem Abi 2020 sinnvoll und sozial arbeiten möchte, nette Leute kennenlernen und vielleicht eine Perspektive für die Zukunft gewinnen möchte, der sollte sich unbedingt auf eine der beiden Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Norddörfer Kirchengemeinde bewerben.
Wir haben die amtierenden „Zivis“ Jara und Freya gefragt, warum die Zeit auf Sylt für sie beide eine „Weltklasse-Entscheidung“ war.

DIE ZUKUNFT GEHÖRT DENEN, DIE AN DIE WAHRHAFTIGKEIT IHRER TRÄUME GLAUBEN.

- Eleanor Roosevelt

Jara: Man lernt viele neue Leute kennen, die einem vieles, unter anderem auch über die Insel, erzählen. Die ganze Gemeinschaft hier und das Leben in einer WG – das gefällt mir sehr.
Freya: Die Lebensgeschichten der Menschen zu erfahren, mit denen wir arbeiten. Das ist sehr spannend und beeindruckend. Man lernt viel von den anderen. Dankbarkeit für die Zeit zu spüren, die du dir nimmst für die Menschen, das ist ist wahnsinnig schön.

Was ist hier im Pastorat so ganz anders als Ihr erwartet habt?

Jara: Ich hätte nicht gedacht, dass man so schnell in diese Gemeinschaft aufgenommen wird und die Zusammenarbeit so gut funktioniert. Es ist alles locker hier. Also wenn mal was ist, kann man immer entspannt darüber reden und jedes Problem wird bestmöglich gelöst.
Freya: Das Arbeitsklima ist sehr freundlich, emphatisch und wir bekommen ganz viel Unterstützung von allen, wenn wir mal was brauchen. Man lernt alle Mitarbeiter und Ehrenamtliche viel schneller kennen, als man gedacht hätte.

Gibt es etwas, das Ihr künftigen FSJlern unbedingt raten würdet?

Jara: Spaß und gute Laune verströmen bei der Arbeit, dann sind alle immer gleich gut drauf. Und nicht vergessen, es gibt auch schlechtes Wetter auf Sylt ;) – oder halt die falsche Kleidung.
Freya: Geht ganz offen und freundlich an die Menschen heran! Habt keine Scheu, euch zu unterhalten! Es sind so viele tolle Persönlichkeiten und Geschichten, die es zu entdecken gibt.

BEWÄHREN SICH AUCH ALS WG-PARTNERINNEN, DIE AKTUELLEN „ZIVIS“ JARA PRAGER UND FREYA HEINEN

Viele der älteren Menschen, die wir betreuen, sind sehr positiv und motiviert, was die Zukunft anbelangt. Es gibt auch traurige Dinge oder krankheitsbedingte Einschränkungen, aber die halten viele nicht auf.

Für Eure persönliche berufliche Zukunft, was bringt da ein FSJ?

Jara: Es eröffnet mir mehr Möglichkeiten für danach. Es gibt mir Zeit zu gucken, was genau ich in Zukunft bewegen will.

Freya: Die Zeit bedeutet für mich: Wartesemester für mein Studium, Lebenserfahrung, Eigenständigkeit, die erste eigene Wohnung, Umgang mit Menschen jeden Alters lernen.

Was gefällt Euch an Sylt?

Jara: Die Insel allgemein gefällt mir sehr gut, hat halt dieses wundervolle Urlaubs-Feeling. Am Meer zu wohnen finde ich mega, da ich endlich mal mehr Zeit für mein zweites Hobby, das Surfen, habe.

Freya: Sonne, Strand, Meer. Die ruhige Art der Leute auf der Insel.

Und was gefällt Euch überhaupt nicht?

Jara: Ich finde es schade, dass man am Anfang noch keinen auf der Insel kennt und sich eigentlich erst Leute suchen muss und die Zeit dazu ein bisschen fehlt.

Freya: Die vielen Touristen im Sommer, die die Straßen verstopfen. Gerade dann, wenn man sich beeilen muss, gilt es diese Zeit einzuplanen. Dafür ist der Winter total schön und beschaulich.

Die wichtigste Aufgabe der beiden FSJler der Norddörfer Kirche ist es, hilfsbedürftigen Gemeindemitgliedern zuhause zu helfen, mit ihnen spazieren und einkaufen zu gehen. Die Vor- und Nachbereitungen für die Veranstaltungen im Pastorat sind eine weitere Schlüsselfunktion. Das FSJ beginnt im Sommer und dauert ein Jahr. Die Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung und wohnen im Pastorat. Näheres bei Kathrin Wenzel im Pastorat: Tel. 04651 / 8362964

DIE JUGENDARBEITERIN DER NORDDÖRFER KIRCHENGEMEINDE IST JETZT DIPLOMIERTER FAMILIENCOACH

What comes next, Tini?

Zukunfts-Aspekt: Lebenslanges Lernen

Jugendarbeiterin Martina (Tini) Schluck war Mitte 50, als sie entschied: „Ich wage es einfach und mache nochmal eine Ausbildung." Der Beschluss erforderte einiges an Mut. Manches Mal musste sie auch mit ihren Zweifeln ringen. Bin ich dafür nicht zu alt? Bekomme ich das überhaupt noch hin?

Heute aber, mit dem Diplom als Familiencoach in der Tasche, möchte sie keinen Moment ihrer zweijährigen, berufsbegleitenden Studienzeit missen. Vor allem auch das Überwinden innerer Schranken erwies sich als großartige Erfahrung. „Man muss sich erst wieder an das Lernen gewöhnen. Aber es gibt am Ende kaum etwas Schöneres, als seinen Horizont so intensiv zu erweitern, um das Erlernte anschließend in die Gemeinschaft einbringen zu können", resümierte die Erzieherin.

Bezahlt wurde die Ausbildung von der Kirchengemeinde. Ihr Wissen sowie ihr neu erworbenes „Handwerkszeug" wird sie nun auch wieder Sylter Familien zur Verfügung stellen: Über die Kirchengemeinde wird Tini Schluck alle Familien, die sich ratsuchend an sie wenden, anonym und völlig kostenlos dabei unterstützen, eventuelle Konflikte, größere und kleine Probleme zu lösen und neuen familiäre Strategien zu etablieren.

Die Definition von Familie ist bei den Beratungen ganz weit: Eltern mit Kindern, Großeltern mit Enkeln oder auch Paare mit erwachsenen Kindern – unabhängig von Konvention und Konfession – können die Beratung von Tini Schluck ab sofort in Anspruch nehmen. „Das Coaching macht allerdings erst Sinn, wenn die Kinder schon im Vorschulalter sind", versichert Tini Schluck.

Ganz wichtig ist ihr, dass sie den Familien dabei hilft, eigenständig eine Lösung zu finden. Die Konflikte oder Themen, die die Familien bewegen, können dabei so bunt sein, wie das Leben selbst. Jugendliche möchten sich vielleicht besser verstanden fühlen. Familien wünschen sich, harmonischere Wege zu finden, um Streitigkeiten auszutragen. Ein Schulkind kommt mit dem neuen Partner der Mutter nicht klar. Eltern sind eventuell überfordert, den Online-Konsum ihrer Sprösslinge

„DAS LERNEN IST WIE EIN MEER OHNE UFER!“

– KONFUZIUS

zu limitieren… All das könnten potenzielle Anliegen an den Familiencoach sein. **Wichtig ist nur, dass alle betroffenen Familienmitglieder eine Veränderung wollen und an einer guten Lösung interessiert sind.**

„Oft reichen wenige Termine und gemeinsame Gespräche mit mir, damit eine Familie selbst auf die Lösung kommt“, weiß Tini Schluck aus all den praktischen Erfahrungen, die sie während ihrer Ausbildung machen durfte. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Stichwort. **„Der Blick von außen ist entscheidend, um die eigenen Ressourcen der Familien zu mobilisieren“**, weiß Tini.

Da gerade in dem sozial engen Geflecht einer Insel die Ratsuchenden befürchten, dass ihr Problem öffentlich wird, garantiert Martina Schluck absolute Anonymität für ihr Coaching-Angebot. Und die Kirchengemeinde ist begeistert, das Portfolio an sozialen Angeboten noch um eine wesentliche Facette erweitern zu können. „Denn Rat zu suchen und bei uns zu finden, das wollen wir als Gemeinschaft in jeder Lebenslage leisten“, sagt Pastor Rainer Chinnow.

Tini Schluck freut sich auf die neu dazukommende Herausforderung. Zudem sieht sie ihren persönlichen Lernweg noch nicht als abgeschlossen an. „Mal sehen, ich glaube, ich hätte große Lust daran, auch noch die Ausbildung zur Gesprächstherapeutin anzugehen“, sagt die frisch Diplomierte.

i

Wer ein Familiencoaching in Anspruch nehmen möchte, kann sich einfach telefonisch oder per SMS an Martina Schluck wenden.
Telefon 0171 / 2116915

ZUKUNFT GEHT NUR, WENN JEDER MIT ANPACKT

Vom Geben und Nehmen

Fast jeder, dem man erzählt, was die Norddörfer Kirchengemeinde den Kampener und Wenningstedter Jugendlichen so bietet, ist von den Socken: Vor allem die Reisen der Konfirmanden und der Jugendgruppe nach Sorquitten und in die Skiferien nach Lech sorgen bei Außenstehenden für „Ohs" und „Ahs". Damit die ganze Pracht für die Jugendlichen nicht selbstverständlich erscheint, gehört zum Nehmen aber auch immer das Geben. Soziales und rücksichtsvolles Verhalten auf den Reisen ist ein Part, aber auch vorher in der Gemeinschaft mit anzupacken, um dann gemeinsam genießen zu können, gehört mit zu den Vereinbarungen.

Das Organisieren, Aufbauen und Bewirtschaften der Flohmärkte und Basare oder auch die Hilfe beim Dorfteichfest sind dabei Standards, mit denen die Jugendlichen ihren Teil der Verantwortung und Hilfestellung unter Beweis stellen. Die Erlöse der Märkte kommen mit in die Reisekasse und machen auch manches Extra bei den wöchentlichen Jugendgruppentreffen möglich. Denn die Jugendgruppe fliegt beispielsweise auch regelmäßig gerne mal nach Hamburg aus.

Die Konfirmanden zeigen sonntags auch Einsatz bei der Bewirtung der Gäste in der Begegnungsstätte nach den Gottesdiensten.

Auch das Einüben des Krippenspiels für die Familien am Heiligabend gehört mit zu den Aufgaben der Jugendlichen: Immer im November proben die Vorkonfirmanden eine jeweils neue Inszenierung der alten Geschichte ein.

All diese Tätigkeiten sind eine wunderbare Art, um zu erfahren, wie Gemeinschaft funktioniert. So wie Familienleben Geben und Nehmen beinhaltet – ist es in der Gemeinschaft der Kirchengemeinde auch. Denn sonst gerät eine Beziehung auf Dauer aus der Balance, wenn sie immer nur einseitig belastet und in Anspruch genommen wird.

„Die Reise in die Skiferien zu unserem Partnerort in Lech – da fahren wir nur mit Leuten, die auch sonst regelmäßig da sind", berichtet Jugendarbeiterin Tini Schluck. Alle, die schonmal in Lech waren, wissen, wie besonders diese Tage im Schnee sind. Untergebracht und versorgt werden die Jugendlichen dort auch durch die Unterstützung der Freunde in der Partnergemeinde.

Angesetzt ist die nächste große Fahrt der Jugendlichen für den 28. März. Wenn Eltern die Reisekosten nicht übernehmen können, springt die Kirchengemeinde natürlich ein.

+ Termine + Termine +

DI 15-17 Uhr
alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

DO 14.30-16.30 Uhr
alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

Mittwochs ab 18 Uhr:
Jugendgruppe im Untergeschoss des Pastorats

28. März - 4. April 2020
Die Reise der Jugendgruppe nach Lech

Adventsbasar der Jugend in der Begegnungsstätte nach dem Gottesdienst am 2. oder 3. Advent: genauer Termin auf www.friesenkapelle.de

Flohmarkt im Frühjahr: auch noch ohne Termin, Infos im Netz: www.friesenkapelle.de

DER **BESTE WEG,**
DIE **ZUKUNFT**
VORAUSZUSAGEN, IST,
SIE **ZU GESTALTEN.**

– WILLY BRANDT,
DT. BUNDESKANZLER VON 1969-74

Zukunfts-Aspekt: Würdig altern

INGE SCHADACH UND DIE ZUKUNFT

„Am liebsten würde ich auch demonstrieren!“

Mit Ende 70 entdeckte Inge Schadach eine völlig neue Passion in ihrem Leben: Sie wurde Clownin im SeniorCircus. Die reifen Darsteller sorgten in der Manege für große Momente. Alle gemeinsam teilen eine einzigartige Erfahrung. Inge Schadach erinnert sich gerne an diese extravagante Rolle ihres Lebens. Wenn die Zeit als Zirkusclown auch besonders spannend war, so ist der Mut, den die Sylterin hatte, eine besondere Entscheidung zu treffen, durchaus stellvertretend für ihr ganzes Leben. Auch heute, da ihr Körper nicht mehr ganz so will, ist ihre Haltung zum Jetzt und zum Morgen immer positiv, teilhabend, auch mal kritisch. Sie ist dankbar für jeden Tag und gleichzeitig auf fröhlich Weise sehr bewusst darüber, dass ihr Leben nicht ewig währt. Ex-„Zivi“ und Sylter-Rundschau-Volontärin Anna Goldbach sprach mit Inge über das Thema Zukunft.

Inge, erzähl doch mal: Was bedeutet Zukunft für Dich?
Das ist aber eine ganz schön schwierige Frage. Nun ja ich würde sagen, die Zukunft ist das, was auf einen zukommt, was?

Hat sich Deine Vorstellung von Zukunft mit den Jahren verändert?
Ja, ich glaube schon. Früher hatte ich ganz andere Ideen – in erster Linie wollte ich beruflich weiter kommen. Ich habe Damenschneiderin gelernt und wollte mich selbstständig machen und hatte sogar schon einen kleinen Laden in Berlin. Und dann kam das Leben dazwischen: Ich bin in Urlaub nach Sylt gefahren. Da waren meine ursprünglichen Vorstellungen der Zukunft dahin, weil ich meinen Mann kennenlernte.

Würdest Du denn sagen, dass sich die Zukunft gar nicht planen lässt?
Sie lässt sich schon planen. Es kommt nur nie so, wie man es gerne hätte. Das Leben kommt dazwischen. Also zumindest war es bei mir immer so – und bei anderen glaube ich auch. Ohne meinen Mann wäre ich heute nicht hier. Ich war seit der ersten Sekunde von der Insel fasziniert und bin froh, dass alles so gekommen ist. Es sollte wohl so sein.

Planst Du trotzdem oder lebst Du in der Gegenwart und lässt alles auf Dich zukommen?
Ich plane eher. Besser gesagt, ich habe Wünsche für die Zukunft.

Hast Du denn das Gefühl, dass sich die Zukunft trotzdem beeinflussen lässt?
Ein bisschen, ja. Aber natürlich haben auch andere Einfluss auf die Zukunft. Auch Verluste oder andere Veränderungen im Leben sorgen dafür, dass die Zukunftsvorstellungen plötzlich ganz anders aussehen.

Wird man mit der Zeit gelassener im Hinblick auf Pläne, die sich nicht erfüllen lassen?
Absolut. Ich sehe meine Zukunft mittlerweile viel gelassener. Ich weiß ja,

„AN DER VERGANGENHEIT HÄNGT NUR, WER KEINEN MUT FÜR DIE ZUKUNFT HAT. “

dass man nicht alles richten kann.

Momentan gehen Tausende Schüler jeden Freitag demonstrieren. Sie kämpfen für ihre – unsere – Zukunft...

Das finde ich so toll! Am liebsten würde ich mit marschieren, aber dafür bin ich zu alt.

…damit leisten sie ihren Beitrag zu einer zukünftig hoffentlich besseren Welt. Wo siehst Du deinen Beitrag?

Das ist gar nicht so einfach. Zunächst einmal finde ich es klasse, dass die Jugend sich so engagiert. Ich hoffe, die Politiker nehmen die Forderungen der Demonstranten an. Das wünsche ich mir wirklich für die Zukunft. Meinen Beitrag sehe ich in der Unterstützung der Jugend. Ich versuche ja auch, das Beste für unser Klima zu tun und verwende zum Beispiel weniger Plastik.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Frieden unter den Völkern. Das ist das allerwichtigste. Als Kind dachte ich zum Beispiel, dass immer Krieg ist und dass das normal sei. Eine Zukunft ohne Bombardierungen und Zerstörung konnte ich mir gar nicht vorstellen. Soweit soll es nicht noch einmal kommen.

Und was glaubst Du, wie sie wird?

Sehr positiv denke ich da heute leider nicht... es ist ungewiss, was?

Und wie stellst Du Dir deine persönliche Zukunft vor?

Hab ich überhaupt noch eine Zukunft? (lacht) Über meine Zukunft denke ich nicht nach. Ich bin ja jetzt in einem Alter, in dem ich nicht mehr viel vor mir habe. Ich mache einfach das Beste aus allen Zeiten (lacht). Diese entspannte Haltung kommt glaube ich auch mit dem Alter...

ZU BESUCH BEI DEN KONFIRMANDEN

„Was hat der Tod denn mit der Zukunft zu tun?“

Zukunfts-Aspekt: Bewusster leben

Ein Donnerstag im späten Oktober. Es ist 15 Uhr und Konfirmandenunterricht. So wie alle 14 Tage. Immer direkt nach der Schule. Neun von den zehn Jugendlichen dieses Jahrgangs sind heute in das Untergeschoss des Pastorats gekommen. Der Besuch des Unterrichts ist für die Konfis bindend – wie auch die Teilnahme an etlichen Gottesdiensten und die Mithilfe in der Begegnungsstätte am Sonntag. Dafür gibt es ein sorgsam geführtes Stempelheftchen, damit man seine Präsenz auch beim Pastor nachweisen kann.

Am Samstag, 25. April 2020 wird der große Tag der Konfirmation gefeiert. Der Countdown läuft quasi. „So superviel auswendig lernen müssen wir dafür gar nicht. Das ‚Glaubensbekenntnis‘ und das ‚Vater unser‘…na klar, aber sonst? Aber wir bereiten ja vorher selbst einen eigenen Gottesdienst vor. Eigentlich ist es beim Unterricht immer ganz ‚nice‘, gar nicht anstrengend, wir besprechen so die großen Themen des Lebens“, berichten die Jugendlichen in der Runde.

Das Thema heute: „Eure Zukunft – wie stellt ihr sie euch vor?“. In zwei Gruppen wird das Thema zu verschiedenen Fragestellungen „beackert“. Aus welchem Grund sich die Konfis entschieden haben, sich konfirmieren zu lassen – das ist die erste Frage, die die unmittelbare Zukunft betrifft. Die Jugendlichen antworten entwaffnend ehrlich: „Weil es bei uns in der Familie einfach dazugehört“, antworten die meisten. „Weil meine Mutter es gerne wollte“, sagt Marc Sell ohne Umschweife. „Mein Vater ist Türke, aber kein wirklich praktizierender Moslem. Mein Bruder wurde auch konfirmiert. So ist das bei uns“, berichtet Derjan Koca die multikulturelle Situation in seiner Familie. Alle freuen sich auf das große Fest und natürlich auf die Geschenke.

Ob sich die Sylter Jugendlichen vorstellen können, ihr Leben auf der Insel zu verbringen? Die Haltungen sind da sehr unterschiedlich. Alle wollen spätestens dann für eine Weile weg, wenn sie mit der Schule fertig sind: „Ich könnte mir gut vorstellen, irgendwann nach Portugal zu ziehen – auch wegen der Sonne und der guten Surfbedingungen“, meint Mats Hillje. Für Aidan Lassl gehört es zu den Zukunftsvisionen, später in die Großstadt zu ziehen. Ein Jahr „work and travel“ steht bei vielen auf der Post-Schulzeit-Wunschliste. Carlotta und Franziska könnten sich vorstellen auch noch während der Schulzeit etliche Monate in den USA in die Schule zu gehen. Viele erleben die Insel als sehr begrenzt in ihren Entfaltungsmöglichkeiten als Jugendliche.

„Ich war in der DFB-Auswahl und auch beim Basketball – das hat aber leider am Ende doch nicht geklappt. Das war blöd. Ich muss jetzt erst wieder etwas

finden, für das ich so richtig brenne", erzählt Louis Hoppe von den Ereignissen, die seine Zukunft als Sportler unmittelbar betreffen.

Als es um die Frage geht, was sie später beruflich als ihre Aufgabe sehen, herrscht zunächst großes Schweigen. „Verrückt, dass man als Kind oft so genau weiß, was man werden will und dann als Teenager eine Weile keine Ahnung hat. Es gibt eben auch so viele Möglichkeiten", meinen die Jugendlichen über die Erkenntnis, dass es zwar keine Alternative zur Freiheit gibt, diese einen aber auch manchmal ganz schön fordern kann. Auf die Frage, ob sich jemand vorstellen kann, später Pastor zu werden, äußert sich Thies Kallenberg zumindest nicht negativ: „Könnte ich mir vorstellen", meint er und die anderen lachen.

Jeder in der Runde nimmt auf seine Weise Anteil an der Debatte über die zukünftige Klimapolitik, an der unmittelbaren Bedrohung des Menschen

durch den Menschen und an der Aufforderung, den eigenen Lebenswandel zu verändern. Alle beschäftigen sich mit dieser Frage, einige haben auch an den Freitagsdemos in Westerland teilgenommen. Alle wären grundsätzlich bereit zu verzichten, wenn man dadurch die Zukunft positiv gestalten könnte. „Noch leichter wäre es, wenn das in den Familien konsequent vorgelebt werden würde – also der Verzicht auf Plastikverpackung, nur noch Fahrrad fahren, regionales und fleischarmes Essen beispielsweise", formulieren die Konfis es in ihrer Stillarbeitszeit. „Wenn man in Hörnum wohnt wie ich, ist es allerdings schwierig, mit dem Rad überall hin zu kommen", meint Naja Dechant.

Angst vor dem, was kommt, hat keiner der Jugendlichen. Es gibt eine große Zuversicht, die manchmal aber auch schlicht überlagert wird von dem Gefühl der Langeweile. „Das gehört aber sicher irgendwie auch zu unserem Alter dazu", meinen die Jugendlichen selbstkritisch. Manch freier Moment werde durch „Netflix" oder Computerspiel verdaddelt statt ihn zum Nachdenken oder für etwas Sinnvolles zu nutzen.

Eine Zukunft ohne unheilbare Krankheiten, ohne Zerstörung und Krieg mit „einfühlsamen und irgendwie besseren Menschen" – das wünscht sich diese Runde für die Welt.

Ob beten wohl hilft, die Welt besser zu machen? „Nein, durch das Beten allein nicht. Aber dadurch, dass man so handelt, wie die zehn Gebote es vorgeben", sind sich die Konfis einig. À propos: Die zehn Gebote müssen sie auch noch „drauf haben" vor der Konfirmation.

Und ach ja, erstaunlich wertekonservativ ist der Jahrgang 2020, in Bezug auf familiäre Planung: Fast alle wollen später eine Familie gründen – mit allem Drum und Dran.

Der Pastor macht den Abschluss der Zukunftsrunde: Er weist auf die anstehenden Festtage zu Ehren der Toten hin. Angeregt spricht die Gruppe über den Zusammenhang zwischen Thema Tod und Zukunft. „Wir werden ja alle sterben. Nichts ist so sicher – außer es geschieht ein medizinisches Wunder. Wenn man weiß, dass man stirbt, geht man vielleicht auch viel besser mit der Zukunft um. Denn sie ist kostbar."

EX-ZIVI ANNA GOLDBACH UND IHRE VORSTELLUNG VON ZUKUNFT

Die Sache mit dem „Wie geht es weiter?"

„WÄR' ICH DIE ZUKUNFT, HÄTT' ICH ANGST VOR UNS."

- SONGWRITER FABIAN RÖMER

Als Imke mich bat, über meine Vorstellungen von Zukunft zu schreiben, wusste ich nicht, wo ich anfangen soll, denn in meinem Alter macht sich doch gefühlt jeder ständig Gedanken um die Zukunft: Gedanken um den richtigen Studiengang oder die richtige Ausbildung, die Stadt in der man leben möchte. Man macht sich Gedanken darüber, wie man den Kontakt zu Freunden, die es in andere Gegenden zieht, halten soll und darüber, was nach der Ausbildung kommt. Die Frage: „Wie geht es weiter?" wird zum ständigen Begleiter.

Die Zukunft ist ungewiss. Natürlich kann man glauben, dass da eine höhere Macht ist, die uns leitet oder aber,

Zukunfts-Aspekt: Auf das Bauchgefühl verlassen

dass alles vorher bestimmt ist. Fakt ist aber, dass keiner weiß, was morgen ist. Daher halte ich nicht viel davon, mir unnütze Gedanken über meine Zukunft zu machen. Natürlich habe ich eine grobe Vorstellung, viel Zuversicht und Wünsche für meine Zukunft. Aber wer weiß schon, was in ein paar Jahren ist? Ich entscheide lieber dann, wenn es soweit ist – am besten aus dem Bauch heraus. Die Gedanken, die ich mir anderenfalls jetzt schon darüber mache, fressen mich sonst auf und halten mich davon ab, in der Gegenwart zu leben. Den Strand und das Meer, die Zeit mit meinen Lieben und das Leben zu genießen. Denn am Ende des Tages steht wieder die Ungewissheit und die Frage, was das Morgen bringt.

Vielleicht ist das auch so ein Generationen-Ding. In einer Umfrage des Magazins „Vice" wurden junge Menschen zwischen 20 und Mitte 30 gefragt, wieviel Geld sie haben und ob sie sparen. Und tatsächlich sparen die wenigsten – zu weit weg scheint die Zukunft, in den Köpfen der Gedanke: „Irgendwie bekomme ich das schon hin" und „bis dahin ist ja noch Zeit", getragen von der Vorstellung der ewigen Jugend und einer weit entfernten Zukunft.

Anders ist es, wenn ich mich aus dem Mikrokosmos meiner persönlichen Zukunft hinaus bewege und einen Blick auf „unsere" Zukunft werfe, da bleibe ich nicht ganz so gelassen. „Wär' ich die Zukunft, hätt' ich Angst vor uns", singt Fabian Römer in einem seiner Songs. Und irgendwie finde ich das seltsam passend.

Es ist mittlerweile kaum möglich über Zukunft zu sprechen, ohne dass Worte wie Klimawandel und Nachhaltigkeit fallen. Denn dann scheint die Zukunft plötzlich bedrohlich nah und mit ihr das Bewusstsein: Wir müssen etwas ändern, sonst haben wir keine Zukunft mehr – zumindest keine, die unseren Vorstellungen entspricht.

Daher gilt es hier für mich und für jeden anderen, einen Beitrag zu einer künftig besseren Welt zu leisten, zu einer Zukunft, in der wir gerne leben. Einer Zukunft, von der ich mir wünsche, dass sie aus Miteinander und Zusammenhalt besteht. Einer Zukunft, in der jeder Einzelne seinen Platz hat.

Wo ich meinen Beitrag sehe? Oftmals sind es Kleinigkeiten – nicht jeder kann eine Greta sein. Der Verzicht auf Plastik und Fleisch, der Kauf von Tierversuch freien, nachhaltigen Produkten scheinen mir ein guter Anfang. Für mich und für andere einzustehen und zu versuchen, Hilfe zu leisten wo Ungerechtigkeit herrscht, ebenfalls.

Und am Ende?

„AM ENDE WIRD ALLES GUT UND IST ES NICHT GUT, IST ES VERDAMMT NOCHMAL NICHT DAS ENDE." - CASPER

heißt es in einem Lied des deutschen Rappers Casper. Und mal ehrlich, die Hoffnung stirbt zuletzt, oder?

Immer wieder... bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
MONTAG	
9.30 Uhr	**Krabbelgruppe**
	im Pastorat
15 Uhr	**Töpfern**
	im Pastorat
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda“**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	im Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Frühstückstreff** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Gemeindenachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe**
	im Untergeschoss des Pastorats
DONNERSTAG	
19.45 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
FREITAG	
15 Uhr	**Spielenachmittag** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat
19 Uhr	**Christlicher Skatclub** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat

FSJ
in der Norddörfer Kirchengemeinde
Bewerbt Euch jetzt
oder ruft erst mal an und wir versorgen Euch mit den Details:
Tel. 04651 / 836 29 64

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Kathrin Wenzel (Mo. - Fr. 8-12 Uhr)	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow	Tel. 0170 / 207 52 27
Küsterin Katrin Wenzel-Lück	Tel. 0172 / 434 53 02
Martina Schluck, Jugendarbeit	Tel. 0170 / 211 69 15
Kirchenmusiker Oliver Strempler	Tel. 0172 / 451 15 29

VON KINDERHAND GEZAUBERT

Das neue Mosaik

Während der Kinderbibelwoche – dieses Jahr ausnahmsweise mitten im August – setzten sich Kinder von nah und fern in vielen spielerischen Formen mit der Schöpfungsgeschichte auseinander. Dieses Mal hatten die Kleinen zudem noch einen großen Auftrag: Sie gestalteten ein neues Mosaik für den Eingangsbereich der Kirche. Wind und Wetter hatten dem vorherigen Mosaik-Großformat so sehr mitgespielt, dass ein neues Kunstwerk angefertigt werden musste. In geduldiger Bastelarbeit fertigten die Kinder die drei Motive „Sonne", „Mond" und „Engel".

„Beeindruckend, mit welcher Hingabe die Kinder an den Mosaiken arbeiteten. Es entstand eine herrlich meditative Atmosphäre", berichtet Küsterin Katrin Wenzel-Lück vom pädagogischen Team der Kinderbibelwoche. Zusammen mit Birgit Lanz gehört sie immer wieder zu den Haupt-Lieferanten für kreative Bastel-Inspiration. Da die drei Bilder während der Kinderbibelwoche noch nicht ganz fertig geworden waren, setzte man das Werk im Rahmen der Kinderkirche fort. Jetzt erfreuen die bunten Mosaiken alle Besucher der Friesenkapelle schon beim Betreten des Gotteshauses.

REISE, REISE AUFSTEHEN!

Ab nach Marokko

Irgendwann gab es schon mal den Plan, jetzt wird er endlich wahr: **Vom 25. März bis zum 4. April** fährt eine Reisegruppe der Kirchengemeinde in den Norden Afrikas. Marokko heißt das Ziel einer 11-tägigen, bis ins Detail ausgearbeiteten Reise der kulturellen Begegnungen. Der Flug am 25. März geht nach Agadir. Von dort aus heißen die Reisestationen: Essaouira, Sami, Marrakech, es geht durch die Berberdörfer und Königsstädte nach Fes, Meknes, Tetouan, Rabat und Casablanca. Eine anspruchsvolle, hochspannende Reise mit 1000 und einem Eindruck. Ob noch ein Platz frei ist? Kathrin Wenzel im Pastorat weiß Bescheid. Tel. 04651/ 8362964

DAS KIRCHENJOURNAL

Preisverdächtig

Die Nordkirche lobt regelmäßig einen Wettbewerb für den schönsten Kirchenbrief im Norden aus. 190 Gemeinde bewarben sich mit ihrem Printprodukt. Das Bi Serk der Norddörfer Kirchengemeinde gehört zu den Preisträgern. Bei Redaktionsschluss stand jedoch noch nicht fest, welchen Platz unser kleines Magazin erobert hat. Verraten wurde das erst bei der Landessynode am 15. November in Travemünde. Fortsetzung folgt!

ANITA JENSEN

Die Frühstücksfee

Im Kreise der Ehrenamtler der Kirchengemeinde gibt es so manchen, der viel Zeit und Kraft in die Angebote in Pastorat und Kirche steckt, das aber in aller Stille und Bescheidenheit tut. Zu diesem Zirkel der unermüdlichen und stillen Helfer gehört Anita Jensen. Seit Mitte Oktober und dann über den ganzen Winter gibt es alle 14 Tage am Mittwoch um neun Uhr wieder ein köstliches Frühstück für alle. Anita steht an diesen Tagen immer schon um 5 Uhr auf, damit sich alle an die gedeckte Tafel im Pastorat setzen und sich nach Herzenslust an dem reichhaltigen Büfett erlaben können. Am Tag vorher hat sie dann immer schon alle Vorarbeiten erledigt. Den Einkauf übernehmen nach ihren Vorgaben die FSJler mit Unterstützung der Küsterin. „Ich stehe eh gern früh auf", meint die rüstige Wenningstedterin nordisch knapp zu ihrem Einsatz. Auch bei der Vorbereitung des Gemeindenachmittags wirkt Anita in friesischer Zurückhaltung jeden Mittwoch mit. Danke für Deine tolle Arbeit, liebe Anita!

Das Frühstück findet alle 14 Tage mittwochs um 9 Uhr im Pastorat statt. Der Gemeindenachmittag beginnt jeden Mittwoch um 15 Uhr. Wenn nicht gerade ein Ausflug angesetzt ist, trifft man sich zu Kaffee, Torten, Kuchen, kleinen Vorträgen und gemeinsamem Singen oder Spielen.

ALLES NEU...

... im Herbst

Zwei neue Info-Flyer gibt es aktuell in Pastorat und Kirche: In einem informiert der Gospelchor Island Voices über seine Arbeit und seine Projekte. In dem anderem Printprodukt stellt die Deutsch-Polnische-Gesellschaft ihre Arbeit vor.

DIE KIRCHE IST JETZT ILLUMINIERT

Es werde Licht

Als Fotograf Ralf Meyer die Friesenkapelle by night im Herbst mit seiner Kamera einfing, war die erste Phase der Illuminierung schon abgeschlossen. Wenn das Kirchenjournal erscheint, ist die Sache mit der Außenbeleuchtung dann aber erst perfekt. Dank einer Spende konnte das lang ersehnte Projekt nach dem Sommer in zwei Phasen umgesetzt werden.

HOCHZEITS- UND SEGNUNGSKERZEN

Selbst designt

Küsterin Katrin Wenzel-Lück ist eine Frau der Tat: Immer schon fand sie die Hochzeits- und Segnungskerzen „gar nicht hübsch und viel zu teuer". Darum dekoriert sie das Sortiment ab sofort selbst und das Resultat ist auf ganzer Linie überzeugend.

DORFTEICHFEST 2019

Danach ist davor

Es gibt genug Anlass, der Aussage von Kathrin Wenzel im Gemeindebüro Glauben zu schenken: „Die Stimmung und das Miteinander beim Dorfteichfest war in diesem Jahr ganz besonders gut", versichert sie. „Und für die Kirchengemeinde hat es sich zudem auch wirtschaftlich wieder gelohnt." Kathrin Wenzel hilft – wie viele andere Mitarbeiter und Ehrenamtler – am Festtag, davor und danach – bis „zum Anschlag" an den Verkaufsständen und bei der Logistik. Kathrin Wenzel ist darüber hinaus auch noch für die Bilanzen zuständig. Durch die vielen Stände und Aktionen am letzten Juli-Samstag generiert die Kirchengemeinde einen nicht unerheblichen Teil der Gelder, die für die Sozialarbeit der Gemeinde benötigt werden. Schon vormerken: **Sa. 25. Juli 2020** findet das nächste Dorfteichfest statt.

Fotograf: Axel Steinbach

Wenn die Tochter „Ja" sagt

Wenn die erste Tochter heiratet, so ist das für den Vater der Braut ein Tag, der es in sich hat. Das kann man drehen, wie man will. Nun ist Pastor Rainer Chinnow völlig einverstanden mit der Wahl seiner Tochter Mirjam. Das ist schonmal eine gute Voraussetzung. Aber selbst für den entspanntesten Vater war es aufregend, eigenhändig die Trauung seiner Tochter und seines Schwiegersohns Martin zu vollziehen. Aber so geschah's. Und es wurde für die gesamte Familie ein zauberhaftes Fest.

Foto: Das Brautpaar mit seiner kleinen Tochter Leonie, dem Brautvater und einem kleinen Blumenkind.

ERNTEDANK IN DER FRIESENKAPELLE

So ein schönes Fest!

Im Reigen der unterschiedlichen Gottesdienst-Spezialformate der Norddörfer Kirchengemeinde steht der Dialog-Gottesdienst bei den Kirchgängern in der Beliebtheitsskala ganz besonders weit vorne. Beide Pastoren im Doppelpack – das ist inhaltlich besonders spannend und anregend. Aber nicht nur der Dialog von Rainer Chinnow und Jochim Hartung machte den Erntedanksonntag im Oktober zu etwas ganz Besonderem. Der Tradition in der Friesenkapelle folgend spenden Wenningstedter zu diesem Anlass bunte Erntegaben, die die Kirche zieren und im Anschluss an den Kindergottesdienst dann an Gemeindemitglieder gegen ein paar Taler weitergegeben werden.

ALLE KONZERTTERMINE & SPEZIALGOTTESDIENSTE IN DER ÜBERSICHT

Herbst & Winter

Das ganze Jahr über wird jeden Sonntag um 10 Uhr in der Friesenkapelle Gottesdienst gefeiert, an jedem ersten und dritten Gottesdienst mit Abendmahl. Der Kindergottesdienst beginnt immer um 11.30 Uhr. Nach beiden Gottesdiensten lädt die Begegnungsstätte zu Geselligkeit.

Dazu kommen die Specials in der Advents- und Weihnachtszeit:

So. 1.12.	**1. Advent**
10 Uhr	Advents-Gottesdienst mit dem Sylter Shanty-Chor
11.30 Uhr	Kindersegnungsgottesdienst
So. 8.12.	**2. Advent**
10 Uhr	Gospel-Gottesdienst mit dem Gospelchor Island Voices
So. 15.12.	**3. Advent**
10 Uhr	Gottesdienst
11.30 Uhr	Kindergottesdienst
So. 22.12.	**4. Advent,**
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel
11.30 Uhr	Kindersegnungsgottesdienst
Di. 24.12.	**Heiligabend**
12.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel / Pastor Chinnow
13.00 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel / Pastor Chinnow
15.00 Uhr	Christvesper / Pastor Chinnow
16.30 Uhr	Christvesper / Pastor Chinnow
18.00 Uhr	Christvesper / Pastor Hartung
22.30 Uhr	Christmette / Pastor Chinnow
Mi. 25.12.	**1. Weihnachtstag**
17.00 Uhr	Gospelweihnacht / Island Voices & Pastor Chinnow
Do. 26.12.	**2. Weihnachtstag**
17.00 Uhr	Orgelvesper / Pastor Hartung
Di. 31.12.	**Silvester**
17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl / Pastor Chinnow
Mi. 1.1.20	**Neujahr**
17.00 Uhr	Orgelvesper / Pastor Hartung

NAGELNEUES & BEWÄHRTES

Musik, Musik, Musik

Musik & Inspiration

Bei Jo Bohnsack ist kein Konzertabend wie der andere: Sein „Boogie-Woogie in the Church" garantiert aber immer mitreißenden Feel-Good-Jazz und allerbeste Laune. Zu Bohnsacks Konzertpublikum zählen immer mehr Menschen, die „Wiederholungstäter" sind. „Die Energie in der Kirche ist dann so wunderbar", meint Bruno Keisa, der bei jedem Sylt-Aufenthalt so plant, dass er immer einmal „Boogie-Woogie in the Church" erleben kann.

Man könnte glauben, dass **Oliver Strempler** seine sieben Konzertformate und die musikalische Begleitung der Gottesdienste und Amtshandlungen eigentlich voll auslasten könnten. Stimmt aber nicht. Der Vollblutmusiker hat immer wieder neue Ideen. Auf seinen jüngsten Coup scheint das Publikum nun regelrecht gewartet zu haben. Bei „Udo vs. Udo" widmet er sich dem Werk der beiden großen Us der deutschen Musikszene. Udo Lindenberg und Udo Jürgens. Auf die Frage, was denn den Liedermacher und den Rocker verbindet, wo also der Rote Faden seines Konzertabends liege, bleibt Connaisseur Strempler die Antwort nicht lange schuldig. „Die zwei verbindet musikalisch viel mehr, als man so denkt. Und als Randnotiz: Jeder der beiden hat auch schonmal einen Song des anderen interpretiert. Ich würde ansonsten empfehlen, den Konzertabend einfach zu besuchen, dann weiß man mehr – viel mehr", sagt Strempler augenzwinkernd. Auf gewohnt gesellige Art bekommen seine Konzertbesucher nicht nur eine allerbeste Auswahl der jeweiligen Udo-Songs, sondern auch reichlich spannende Infos, die den Horizont mal eben um ein ganzes Stück erweitern. Bei seinem Udo-vs-Udo-Debut zum 85. Geburtstags von Udo Jürgens war der Musiker sehr begeistert davon, wie viele Lindenberg-Songs vom Publikum bei der Zugabe gewünscht wurden. „Beide Udos werden gebührend gefeiert", freut sich Strempler. Übrigens: Mitsingen ist unbedingt erwünscht!

Karten für die Konzerte gibt es im VVK bei den entsprechenden Stellen der Tourismus-Services auf der Insel, an der Abendkasse oder unter **www.vibus.de**

Die Island Voices, der Gospelchor der Gemeinde, übt jeden Donnerstag um 19.45 Uhr im Pastorat. Gäste sind immer gern gesehen. Über den Winter bietet das muntere und lebensfrohe Ensemble etliche Konzert-Termine an. Siehe Seite 30.

Donnerstag, 7. November
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Cohen „Tribute am 3. Todestag"

Montag, 11. November
20.00 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church"

Montag, 18. November
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt The Beatles „Das Weiße Album"

Samstag, 23. November
17.00 Uhr Island Voices
Gospel gegen den Novemberblues
mit dem großen Workshopchor

Montag, 25. November
20.00 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church"

Samstag, 7. Dezember
15.00 Uhr Benefizgospelkonzert
mit dem Gospelchor Island Voices

Sonntag, 8. Dezember
10.00 Uhr Gospelgottesdienst
mit dem Gospelchor Island Voices

Montag, 9. Dezember
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt The Beatles „Das Weiße Album"

Donnerstag, 12. Dezember
20.00 Uhr Norddörfer Musikverein
„Und plötzlich ist Weihnachten..."

Montag, 16. Dezember
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt „UDO vs. UDO"

Gottesdienste
an den Feiertagen s. Übersicht Seite 28

Freitag, 27. Dezember
19.30 Uhr Xmas-Special
Oliver Strempler
singt „UDO vs. UDO"

Montag 17. Februar
19.30 Uhr Biike-Special
Oliver Strempler
singt „UDO vs. UDO"

Freitag, 21. Februar
17-18.30 Uhr Biike Fackellauf
Verkauf von Grünkohlsuppe und
Glühwein bei der Fackelausgabe

Montag, 24. Februar
19.30 Uhr Oliver Strempler
„Biike-Special zu Johnny Cashs
88. Geburtstag"

Montag, 2. März
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt The Beatles „Das Weiße Album"

Sonntag, 8. März
10.00 Uhr Gospelgottesdienst
mit dem großen Micha Keding
Workshopchor

Montag, 9. März
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt „UDO vs. UDO"

Montag, 16. März
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Liedermacher Liederabend

Montag, 23. März
19.30 Uhr Oliver Strempler
singt Leonard Cohen „I'm Your Man"

Montag, 30. März
20.00 Uhr Jo Bohnsack
„Boogie in the Church"

APPARTEMENTS & MEHR

Und plötzlich ist Weihnachten...
Der **Norddörfer Musikverein** spielt am Do., 12. Dezember, 20 Uhr in der Friesenkapelle. Eintritt frei, Spenden erwünscht.

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name .....

Vorname .....

Straße / Nr. .....

PLZ / Ort .....

Telefon .....

Fax .....

E-Mail .....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Kontoinhaber .....

IBAN .....

BIC .....

....

Ort / Datum Unterschrift